

Nachbetrachtung LM Tête/Tireure: Step by Step ans Ziel! Oder etwa doch nicht?

Es sah alles nach einem rosaroten Wochenende aus für den Dresdner Stefan Lauche, genannt Step. Bereits im Tireur-Event am Samstag hatte er sich als "geborener Leger" durch konzentrierte Leistungen bis ins Finale durchgekämpft und für ein Ausrufezeichen gesorgt. Und auch im Tête am Sonntag lief alles nach Plan: nach in der Mehrzahl eindeutigen Siegen gegen die Vereinskamerad(inn)en Konstanze, Tiddel, Dan Stender und Gerald Adler sowie gegen Nachwuchshoffnung Patricia Stehr aus Leipzig verbuchte er als einziger der angetretenen 41 Teilnehmer(innen) am Ende der 5. Runde auch 5 Siege, wobei ihm freilich PV Ost-Spitzenpieler Jens Riedel (Leipzig) durch eine unerwartete Niederlage (9:13 gegen Florian Krahrmer/Dresden) etwas entgegengekommen war. Hatte er nun aber auch die Landesmeisterschaft bzw. Qualifikation zur DM in Schüttorf schon gewonnen?

In anderen Landesverbänden hätte man sicher so entschieden und das Turnier an dieser Stelle abgebrochen. In der Sportordnung des PV Ost ist ein solcher Vorgang jedoch nicht vorgesehen, und es musste gnadenlos eine 6. Runde ausgetragen werden. Und es kam wie es kommen musste: Step verlor sein Match gegen Tangi Andro (ebenfalls Dresden) mit 10:13 und rutschte aufgrund fehlender Buchholzpunkte noch vom Podest herunter bis auf den 4. Platz. Nach Schüttorf fahren nun, wie bereits berichtet, Landesmeister Jens und Vize Tangi. Dumm gelaufen für Step - aber vielleicht ein Anlass, um bis zum nächsten Verbandstag eine Satzungsänderung zu beantragen?

LM 55+ in Kahla: Trotz WTF: Ruth, Frank und Günter unangefochten vorn!

Obwohl Pétanque theoretisch auf jedem Gelände gespielt werden kann, werden in Deutschland Bouleplätze von den Vereinen häufig auch selbst gebaut, und es gibt dazu im Internet sogar zahlreiche Anleitungen, so etwa auf <http://www.worpswede-petanque.de/bouleplatzbau/>. Im PV Ost-Bereich wurden spezielle Boulodrome in liebevoller Kleinarbeit etwa in Borna und Dresden errichtet. Das hierzu verwendete Material, sei es Splitt, feiner Kies, Sand oder auch ein Gemisch aus allem ermöglicht einen anspruchsvollen Spielbetrieb, bei dem der erfahrene Boulist seine in langjährigem Training ausgebildeten technischen Fertigkeiten gewinnbringend einsetzen kann.

Die andere Variante ist, dass man einfach ein irgendwo bereits zur Verfügung stehendes Gelände findet, es nicht verändert und Boulespieler und -spielerinnen aller Schattierungen sich darauf abmühen lässt. Als Beispiele wären hier Parkanlagen wie in Halle oder Chemnitz zu nennen - oder auch Schulhöfe, sofern sie mit Naturböden ausgestattet sind. Ein solcher befindet sich etwa in Kahla, wo am letzten Wochenende die LM 55+ ausgetragen wurde.

Derartige Böden können dem Boulefreund jedoch mitunter unangenehme Überraschungen bieten. In Kahla jedenfalls war der vorhandene Splitt gnadenlos plattgewalzt worden, von wem und aus welchen Gründen auch immer. Die Folge war, dass das Terrain, obwohl überall gleichaussehend, jeweils unterschiedliche Reaktionen zeigte. Ein Wurf auf ein zuvor ausgewähltes Donné kam somit jedes Mal einer Lotterie gleich. Die Kugel konnte ein aus dem Wurfbereich nicht zu erkennendes Steinchen erwischen und dann unkontrolliert nach vorne wegspritzen, weit über das zu erreichende Ziel hinaus. Oder sie sprang - trotz stetig korrekter Abwurfhaltung - völlig überraschend nach links oder nach rechts, sodass sie für den weiteren Verlauf der Aufnahme irrelevant wurde. In einigen, eher seltenen Fällen gelangte sie auch mehr oder weniger in den anvisierten Zielbereich.

Ein solcher "WTF-Boden" (oder auf deutsch, bzw. mit schwäbischem Gruß, auch "LmaA" genannt) erfordert eine entsprechende nonchalante Einstellung und die Akzeptanz der Tatsache, dass von den gelegten Kugeln eh nur maximal ein Drittel halbwegs erfolgreich sein

kann. Nicht ratsam jedoch sind heftige Wutausbrüche und das Verzweifeln an den eigenen technischen Fähigkeiten. Es hilft ja doch nicht.

Die insofern angebrachte entspannte und unbekümmerte Spielweise gelang am ehesten noch dem Team der Region, bestehend aus Günter Berg (Jena), Ruth Skala und Frank Haase (beide Kahla). Sie gewannen ihre ersten drei Begegnungen unangefochten und standen schon vor der letzten Partie gegen die bis dahin sieglosen Jörg Kriebel, Peter Giebisch (beide Dresden) und Bernd Kraft (Berlin, ehemals Halle) als Sieger fest, sodass sie sich hier eine Niederlage gestatten konnten.

Die Reihenfolge auf den Plätzen zwei bis vier konnte dann allerdings nicht einmal die Sonneborn-Berger-Zahl festlegen, sodass am Ende die reinen Nettopunkte ausschlaggebend waren.

Alle Ergebnisse:

Traudl/Monika/Steffen - Albert/Lothar/Hanns-Werner: 13:9
Martina/Michael/Detlef - Jörg/Peter/Bernd: 13:12
Traudl/Monika/Steffen - Jörg/Peter/Bernd: 13:12
Ruth/Frank/Günter - Albert/Lothar/Hanns-Werner: 13:7
Ruth/Frank/Günter - Traudl/Monika/Steffen: 13:2
Martina/Michael/Detlef - Albert/Lothar/Hanns-Werner: 8:13
Martina/Michael/Detlef - Ruth/Frank/Günter: 6:13
Albert/Lothar/Hanns-Werner - Jörg/Peter/Bernd: 13:9
Martina/Michael/Detlef - Traudl/Monika/Steffen: 13:10
Ruth/Frank/Günter - Jörg/Peter/Bernd: 10:13

Endklassement:

- 1. Ruth Skala/Frank Haase/Günter Berg (Kahla/Kahla/Jena) 3 Siege*
2. Albert Wendt/Lothar Müller/Hanns-Werner Leithold (Dresden) 2 Siege / Sonneborn-Berger-Zahl: 3 / Nettopunkte: -2
- 3. Martina Franke/Michael Balazs/Detlef Schwede (Chemnitz) 2 Siege / Sonneborn-Berger-Zahl: 3 / Nettopunkte: -8*
4. Monika Kupsch/Edeltraud Lorenz/Steffen Gröll (BC Leipziger Land) 2 Siege / Sonneborn-Berger Zahl: 3 / Nettopunkte: -9
5. Jörg Kriebel/Peter Giebisch/Bernd Kraft (Dresden/Dresden/Boule Devant Berlin) 1 Sieg

Die kursiv gekennzeichneten Teams fahren zur DM nach Furth im Wald, wobei jeweils noch ein Spieler/eine Spielerin ausgewechselt werden kann.